Andrzej S. Feret

Uniwersytet Jagielloński w Krakowie, Polen

Ein Vorschlag der semantischen Klassifizierung von den lexikalischen Entlehnungen aus dem Deutschen ins Polnische des 20. Jahrhunderts

Einleitendes

Der Einfluss des Deutschen auf die polnische Sprache ist u.a. in Form von Lehnwörtern¹ sichtbar, die nicht alle in gleichem Ausmaß polonisiert wurden, sowie in Lehnbildungen², die – aus einheimischen Lexemen des Polnischen konstruiert – ihren deutschen Ursprung erkennen lassen.

Das Ziel dieses Beitrags ist die semantische Klassifizierung vom deutschen Lehngut³, das in ausgewählten etymologischen Wörterbüchern der polnischen Sprache angeführt wird. Untersucht wird dasjenige Lehngut deutscher Provenienz, bei dem eine deutliche Angabe zu der Zeit seiner Entlehnung und seiner Etymologie gefunden werden konnte. Berücksichtigt werden ausschließlich die Wörter, deren Transfer ins Polnische im 20. Jahrhundert stattgefunden haben soll.

Das analysierte Wortgut stammt größtenteils aus den Wörterbüchern von de Vincenz/Hentschel/Brüggemann (2010) und von Bańkowski (2000). Die Wahl ergibt sich aus der Tatsache, dass gerade die genannten Wörter-

¹ Eine Erklärung von Terminologie und Klassifizierung des Lehnguts findet man in Feret (2014b:16-18).

² Zu Lehnbildungen (eine Art Lehnprägung) gehören u.a. Lehnformungen, die infolge dauerhaften Nebeneinanderlebens zweier Sprachgemeinschaften entstehen und in die Struktur einer Sprache tiefer als lexikalische Entlehnungen durchdringen. Sie zeigen formale Ähnlichkeiten mit der fremden Vorlage auf (vgl. Feret 2014a:143). Eine Untergruppe von Lehnformungen stellen Lehnübersetzungen dar, auch als Glied-für-Glied-Übersetzungen bezeichnet. Sie werden weiter in Lehnwendungen und Lehnwortbildungen eingeteilt (vgl. Feret 2014c:141-142).

³ Verstanden als jegliche Übernahmen fremden Wortguts, als Oberbegriff für den Lehnwortschatz.

bücher den rigorosen wissenschaftlichen Standards entsprechen und die für unsere Analyse relevanten Angaben enthalten. In den angesprochenen Werken sind nämlich die Angaben zur Entlehnungszeit und zur Etymologie in jedem Eintrag vorhanden und die Zeit ihrer Veröffentlichung lässt ahnen, dass sie den im 20. Jahrhundert aus dem Deutschen entlehnten Wortschatz vollständig umfassen.

Im Laufe der Analyse stellte sich heraus, dass die vorgefundenen Angaben zur Entlehnungszeit uns in manchen Fällen weniger glaubwürdig vorkamen.⁴ Viele andere Wörterbücher und Lexika (vgl. Bańko/Drabik/Wiśniakowska 2007, Doroszewski 2000, Karłowicz/Kryński/Niedźwiedzki ²1953, Kopaliński 2007, Latusek 2008, Markowski/Pawelec 2011, Zdaniowicz/Szyszk/Filipowicz/Tomaszewicz/Czepieliński/Korotyński/Trentowski 1861, 1897) enthalten aber diese Zeitangaben nicht und mit denen, die sie enthalten (vgl. Długosz-Kurczabowa 2008 und Sławski 1952-56), haben wir die Angaben von de Vincenz/Hentschel/Brüggemann (2010) und von Bańkowski (2000) konfrontiert. Zusätzlich⁵ haben wir in den Wörterbüchern von Linde (1807), Brückner (⁴1985) und von Karłowicz/Kryński/Niedźwiedzki (²1953) überprüft, ob die analysierten Wortschatzeinheiten dort verzeichnet sind, und auf diese Art und Weise verifiziert, ob sie tatsächlich im 20. Jahrhundert übernommen worden sind. Zu Hilfe wurden auch die Monographien von Karszniewicz-Mazur (1988) und Korbut (²1935) sowie die Beiträge von Buttler (1986) und (1987), Czarnecki (2001), Hentschel (2001a) sowie Lipczuk (2001) genommen.

Zugegeben werden sollte, dass der analysierte Wortschatz ins Polnische sowohl direkt aus dem Deutschen als auch über das Deutsche als Mittlersprache aus dem Englischen, Niederländischen oder Jiddischen übernommen worden sein mag. Sofern dies aber in den oben genannten Wörterbüchern von de Vincenz/Hentschel/Brüggemann (2010) und von Bańkowski (2000) nicht explizit angemerkt war, wurde darauf nicht eingegangen. Die Frage bedarf nämlich weiterer Forschungen, im Vorliegenden wird lediglich auf die Fachliteratur verwiesen, etwa Geller

⁴ Bei de Vincenz/Hentschel/Brüggemann (2010) fällt auf, dass das Datum 1913 überwiegt. Dies kann damit zu tun haben, dass die Deutsche Bücherei die ab eben 1913 erscheinende Literatur gesammelt, erschlossen und bibliographisch verzeichnet hat. Eine Deutsche Nationalbibliographie wurde eben dieses Jahr erstmals herausgegeben. Die diskutierten Zeitangaben können folglich in diesem Licht als wenig plausibel angesehen werden (vgl. Feret 2016:67).

⁵ Die Liste sämtlicher hierbei erwähnten Werke wird dem Beitrag als ‚Quellenverzeichnis‘ angeschlossen.

(1997:275-282), Bellmann (2001:279-281) und Łopuszańska-Kryszczuk (2004:23-29).

Der analysierte Wortschatz kann aus dem Grunde als nicht homogen angesehen werden, dass hierbei neben gemeinsprachlichen auch fachbezogene bzw. Jargonausdrücke vorliegen. Dies findet seine teilweise Widerspiegelung in der folgenden Analyse, weil aber ein umfassender Kommentar den Rahmen des vorliegenden Beitrags sprengen würde, wurden in der Analyse lediglich die in der Fachliteratur erörterten Hinweise bei der Herausarbeitung von Klassifizierungskriterien berücksichtigt.

Analyse

Im Folgenden wird versucht aufzuzeigen, welche Bereiche des täglichen Lebens unter dem größten Einfluss des deutschen Wortschatzes standen. Die analysierten Belege lassen sich in mehrere Gruppen gliedern, wobei die Zugehörigkeit zu einem Lebensbereich als Unterscheidungskriterium gewählt wurde (vgl. Cienkowski 1964:419-427, Karszniewicz-Mazur 1994:224-229). Bei der Herausarbeitung von Klassifizierungskriterien wurden die in den Wörterbüchern von de Vincenz/Hentschel/Brüggemann (2010) und von Bańkowski (2000) vorhandenen Angaben zur diastratischen, diaphasischen und dialektalen Stellung des Lehnwortes im polnischen Wortschatz sowie die in der Fachliteratur⁶ erörterten Hinweise berücksichtigt. Als weitere Quelle wird hierbei das Wörterbuch von Łaziński (2008) angeführt. Die Reihenfolge der nun folgenden Darstellung der Ergebnisse beruht darauf, wie zahlreich die betreffenden Lehnwörter im jeweiligen Lebensbereich vertreten waren (vgl. Witaszek-Samborska 1993:5-13, Feret 2014d:26).

Der eigentlichen semantischen Einteilung soll hierbei eine pragmalinguistische vorangehen, denn die analysierten Belege lassen sich alle in zwei Gruppen darstellen, wobei die eine den fachsprachlichen Wortschatz umfasst, während der anderen die gemeinsprachlichen Ausdrücke zuzurechnen sind. Die Letztgenannten sind weniger zahlreich vertreten und machen insgesamt ca. 18,5%⁷ aller analysierten Belege aus. Dazu gehören:

⁶ Man vergleiche Czechowska-Błachiewicz (2000) und (2001), Dunaj (1987), Kątny (1999), (2001), (2002), (2004a) und (2004b), Nowowiejski (2009), Porchawka-Mulicka (2004a) und (2004b), Rybicka (1976) sowie Witaszek-Samborska (2007).

⁷ Für die Zwecke des vorliegenden Beitrags wurden insgesamt knapp 670 Belege analysiert.

Alltagssprachliches⁸

abszmak, anzac, bajtlować, bajzel, bęcwał, cynk, dekować, dekunek, dunkiel, dykunek, faks, farfocel, fedrować, ferajna, ferdrować, fereina, gieszefmacher, grajzlernia, hajzel, hajziel, hazieli, kandydować, kaperować, kicz, kikować, klamot, klamoty, klapować, knajpa, kukać, kunsztykiel, luftować, lump, miszmasz, ojej, pikać, puc, rajbować, rausz, saksy, szaber, szlumerek, szmugiel, szmuglować, sznajda, sztega, ¹sztyga, sztykować, szur, wic, wihajster, zajzajer;

Kleidung und Aussehen

biusthalter, brajtszwanc, breitszwanc, Brustasz, brustaś, cejch, cejg, daum, flausz, golfy, haltery, kipa, knykiem, rajer, szlepa, szopa, szpicbródka, sztrafliki, sztruks, sztuka, szychtla, zydwestka;

Lebensmittel

bakcukier, baleron, befsztyk, cwibak, cymstangi, forszmak, juks, kneidel, knydel, leberwurst, pikling, szmarn, wurstel;

Menschenbezeichnungen

besserwisser, bubek, bumelant, bumelować, dyskutant, epigon, hochstapler, hochstapler, kibic, mukier, raubszyc, szmugler, szmuglerz, szwarzcharakter;

Kulturercheinungen

biedermeier, fordanser, gmerk, humoreska, lajtmotyw, landmistrz, lejt-motyw, lendler, lumpenproletariat, muzealny, plastyk, szlagier, szpera;

⁸ Sie dienen oft zum Ausdruck von Emotionen. Die in einer Sprache nicht indigenen Wörter, darunter auch Lehnwörter weisen gegenüber ihren einheimischen Pendanten in der Regel einen Beiwert auf, so dass sie jeweils als Ausdrücke zusätzlicher Expressivität gelten können. Bei der Beurteilung des Lehnwortschatzes wird oft sein denotativer Wert „überschätzt“, während der konnotative, insbesondere der emotionale aus dem Fokus verloren wird. Man tendiert des Weiteren, seine Sprachgenossen des Snobismus bzw. unreflektierter Modeunterordnung zu beschuldigen, die zwar eine Ursache vieler lexikalischer Übernahmen sein mögen, aber dasjenige Lehnvokabular, das in einer Sprache länger verbleiben kann, verdankt es eben seiner Fremdartigkeit: Solange diese empfunden wird, kann sie auch als Signal bestimmter Inhalte verwendet werden (vgl. Walczak 1987:7, 41, Hentschel 2001b:300-308, Połomski 2010:12).

der 2. Weltkrieg

filcować, foksdojcz, folksdojcz, gestapo, kacet, kenkarta, oflag, stalag, sztukas;

Eigenschaftsbezeichnungen

ekstremalny, fajny, frywolny, horrendalny, iluzoryczny, indywidualistyczny, planowy, prowizoryczny;

Haushaltspflege und -ausstattung

beza, chlorować, halter, kapsla, lajchsztok, weck, wek;

Sonstiges

ekspandować, falsyfikat, kolektura, konkretyzować, korkować, pulsować.

Den größten Anteil haben hierbei Ausdrücke alltagssprachlichen Umgangs, denen Bezeichnungen von Kleidung und Aussehen schlechthin folgen, die wiederum von Lebensmittelbezeichnungen gefolgt werden. Genauso zahlreich wie die Letztgenannten sind Menschenbezeichnungen vertreten, während Ausdrücke, durch die auf das kulturelle Leben *sensu largo* referiert wird, ihnen ein wenig zurücktreten. Nicht zu übersehen ist auch die Anzahl der Ausdrücke, die an den Zweiten Weltkrieg zurückdenken lassen. Die oben als ‚Haushaltspflege und -ausstattung‘ angesprochene Gruppe enthält wenig Belege, die Ausdrücke von Empfindungen sind noch seltener. Die obige Darstellung wird mit der Gruppe von Belegen (‚Sonstiges‘) abgeschlossen, der jene Lehnwörter zugerechnet wurden, deren Zuordnung zu einer der vorangegangenen Gruppierungen nur schwer erfolgen konnte. Die Gruppe der fachsprachlichen Ausdrücke ist dagegen zahlreich und macht insgesamt beinahe 87,5% aller analysierten Belege aus. Man vergleiche unten:

Handwerk / Technik

adra, aparatura, bajcegi, bajscęgi, balejzen, bamel, bandrat, bandzega, bankhamer, bertlajz, bertlajza, bertlować, besztować, bezycer, bigajza, bigować, bindra, bor, brajta, bremza, brusbet, canubel, celofan, centrala, centryfuga, cuhalt, cunga, curychter, cybank, cyklina, cyklinować,

cyngielblacha, cynkwajs, deszynk, doreń, dorn, dorń, drajl, drejbogien, elektryfikować, emitować, fajla, fala, falccęgi, falcegi, filmdruk, firajza, flachajza, flachcęgi, flakajza, flaszcencug, flecht, fola, gater, generować, gieszstel, gieszzynk, glaspapier, handhamer, handlagier, handrycharz, hantamer, heft, hildza, hintersztudel, holma, kadmingielb, kierner, kilapararat, kiler, kimhubel, kimulec, kipa, kitmeser, knajfcęgi, knajpcęgi, kondensat, kopfhalter, kopfmejsel, kraplak, krepować, kugler, laubze-ga, lermajster, lichtgans, lichtsztuba, luftować, manloch, maszynieria, mundlejm, muterhamer, naderfajla, niter, obiektyw, prefabrykat, promil, puclap, pucmajsel, rajsa, rajsplata, rajza, rentgen, rentgenodiagnostyka, rychthamer, rychtulec, ryfłować, spicamer, szaber, szaber, szajba, szarfować, szefciarz, szlauch, szlaucha, szmergielpapier, szneka, szpanh-amer, szpichamer, szprycflasza, szraubcyjer, szraubencyjer, sztosmaszy-na, treta, tuta, werbret, winkielajz, winkielajza, winkielmas;

Schiffswesen⁹

bakszttag, bakszttag, ferdeka, ferszledunek, flansztok, fok, gejtaw, gejtawa, gording, hals, jol, jola, kabelgat, klang, knaga, koja, luk, mars-reja, reda, refować, rejdować, saling, spring, spryng, szandek, szleper, szot, szpil, szprachrura, szpryng, sztafok, sztagżagiel, sztaksel, sztorm, sztormtrap, szwert, takelunek, takielarz, takielaż, takielować, takielu-nek, takłować, wimpel;

Bauwesen

blind, colbant, cul, culagier, dykta, eksmisja, eksmitować, fligiel, for-szprung, fuszgems, fuszgymys, glajcha, gradszpar, hengiewerk, kaifasz, kajfas, kajfasz, kalfas, kielszpar, klinkier, maswerk, oberlicht, oberluft, pakamer, pakamera, platgzymys, rajbować, rynajz, rynajza, szabajza, szabajzen, szpros, szprosa, ter, ton, tregier, walmowy, wimperga;

Gerberei

abfal, anzacfajla, aufszlag, blanżerajz, blesa, bleter, borka, can-ga, chrom, cypować, daumryk, falcer, farbenhauz, fersenkować, ferzenkować, gletować, gletsztejn, grobfark, kiern, lajmleder, lamfel, platglanc, platmat, platsztajn, szabajza, szabajzen, szarfajza, walka;

⁹ Hierbei sind auch Ausdrücke verzeichnet, die es mit der Segelschiffsfahrt zu tun haben.

Bergbau

abtulec, antrycharz, aszleder, aus, ausz, bąkiel, borloch, cechenhauz, fedrować, ferdrować, folwertarz, forlegować, gista, hantwerk, hont, hund, hunt, lehenszaw, lenz, lenzszof, lesz, sztreka;

Metallurgie

abgang, ajngus, blajdrat, blejglanc, blikzylber, cer, cez, chromować, durchbruch, fola, formyzel, glejchówka, gletal, gus, hutmistrz, leszpis, luftować, szwajsować, szwejsować;

Bäckerei

amfrysz, anyżkuchen, auflezy, aussztecher, bajta, bichtcęgi, bracha, ferykować, forfajer, hagieli, hefszytk, lajstka, lajtfejer, lenga, linkholc, nachszub, rajbować;

Berufliches

dryber, fachman, geltag, gieltag, gieltak, kelner, laborant, ober, parkarz, premiować, projektant, pucer, szprecher, sztapler, sztaplować, sztauer, sztauować;

Druckergewerbe

abzac, anlaga, bestocajg, bezeblech, bicha, curychter, cybank, firet, forzec, kiern, preszpan, szmergielszajba, szmuctyul, szrenc, szryft;

Geschäftliches

brantszosity, eksport, harlinje, hauptbuch, inkaso, kandydować, koncesjonować, kontrahować, krach, makler, personalia, protokolant, rejchstalar, szluscetel, wycug;

Tischlerei

anzac, begajza, kielować, kielsztos, kielunek, klaubzega, nuthubel, rajbować, szlicht, szpanować, szrubcęga, sztega, śrubcęga, waserwaga, wasserwaga;

Schustergewerbe

afteleder, bal, baleder, bretmajster, cudat, faks, flek, flikować, kleber, pucholc;

Seilerhandwerk

abszpicować, ajnszlak, arzenagiel, bokhechel, flok, giszzer, knepować, reka;

Uhrwesen

abfal, anlauftrad, anzac, bodno, fasung, spiralcangi, szlusfeder, szneka;

Webergewerbe

fłigiel, giszera, kamgar, kamgarn, kamwolowy, kangar, platyna, sztreka;

Ofenbauergewerbe

aufzac, brakstus, brenauz, fuks, fusztyk, gitra;

Bürstenmacherhandwerk

apaksel, aufborać, cwiksztos, falba, szleper;

Gravierkunst

bolsztychel, cynaś, forfajl, kitsztok, ryfelka;

Automobilwesen

autohaus, kombi, szrot, szyberdach;

Korbmacherhandwerk

cuszlag, henkiel, kima, knykować;

Polstermacherhandwerk

auszpant, filsztok, szarfkant, waldhar;

Klavierbaugewerbe

auserarbajter, auslezer, fitrung;

Maurerhandwerk

biga, bika, cymersznur;

Schneiderhandwerk

bezec, flikować, halc;

Bierproduktion

szlaucher, szlauchować;

Metzgerei

straga, szlamolec;

Böttchergewerbe

blaz;

Schmiedehandwerk

abszrot;

Seifensiederei

abzac;

Militär

abwera, Abwehra, befel, bosmanmat, faszynemeser, feldwach, ferplac, gewaltiger, giewaltygier, haptacht, manlicher, mauzer, pikielhauba, szmajser, sztabkwaterra;

Transportwesen

aprowizacja, bletersztreng, blind, boja, bokszemel-, ekspres, falga, ferszledunek, holclajna, hymel, muterkapsel, plandeka, rolwaga, trengier;

Musik

basethorn, basetorn, demfrować, demfung, dyrygent, giedekt, giems-horn, holflet, humoreska, mundloch, pikulina, szpicflet;

Politik

anschluss, demonstrant, dewaluować, dywersant, führerprincip, immunitet, kolaboracjonista, landtag, nowela, nowelizować, nowelizacja, pucz;

Landwirtschaft

gabel, gable, holdernia, pikować, pucmaszyna, rafla, ryfelmaszyna, sadzulec¹⁰, sztega, sztyga;

Medizin

aspiryna, chromosom, ginekolog, kinderbalsam, kurort, lizol, protoplazma, pulsować, platfus, zycbad;

Schulwesen

bryk, cwajer, ezelbryk, eksternista, hospitacja, hospitować, malszula, plastelina, plastylina;

Tierbezeichnungen

berszyk, cykada, cyngiel, fuks, pletwal, sznaucer, szprot, szwyc;

Jagd

dryling, drylinger, fandekiel, sfangować, szniceljagd, sztreka;

Naturerscheinungen

firn, maar, pak, plaga, rewa, strand, strąd;

Mineralogie

blutstajn, druza, les, less, loess, szlir;

¹⁰ Man vergleiche ‚Forstwirtschaft‘.

Pferderennen

bookmacher, bukmacher, caplować, kurcgalop, kurs-galop, rejtpiecz;

Getränke

ajerkoniak, brejhan, fersznit, pilzner, szprycer;

Eisenbahn

oberkonduktor, sztreka, wajcha;

Fischfang

ceza, manca, rep;

Forstwirtschaft

hegier, sadzulec¹¹;

Pflanzenwelt

chryzantema, knopry;

Sport

holweg, rek;

Tiermedizin

blutzpat, hinka;

Kartenspiel

bubek;

Postwesen

ekspres;

Religion

katecheta.

¹¹ Man vergleiche ‚Landwirtschaft‘.

Wie oben erwähnt, basiert die Darstellung der Ergebnisse hauptsächlich nach dem Umfang der jeweiligen Gruppe in der Gesamtgruppierung: Angefangen mit der umfangreichsten Gruppe bis hin zu jener, die aus lediglich einem Element besteht. Wie dies aber im Vorliegenden zu beobachten ist, scheint die dargebotene Reihenfolge beim ersten Anblick gestört zu sein. Den semantischen Verhältnissen innerhalb der Gruppe fachsprachlicher Ausdrücke Rechnung tragend, wurden diese nämlich ergänzt, was eines Kommentars bedarf: Die zwei zahlreichsten Gruppen wurden als ‚Handwerk‘ und ‚Technik‘ bezeichnet, was zwar tatsachenadäquat ist, zugleich aber einen Widerspruch in sich zu bergen scheint, denn die Gruppe handwerklicher/technischer Termini sollte notwendigerweise auch viele der nachfolgenden (von ‚Schiffswesen‘ bis hin zu ‚Seifensiederei‘) enthalten. Damit wird aber das Problem noch nicht gebührend genug betrachtet, denn auch in anderen Gruppierungen ist der Wortschatz technischer Provenienz vorzufinden, andererseits gehören Gruppen ‚Berufliches‘ und ‚Geschäftliches‘ doch nicht zum Technischen sensu stricto. Der Grund dafür, dass die technischen Ausdrücke im analysierten Wortmaterial so zahlreich vertreten sind, ist die im 19. Jahrhundert eingeleitete und im 20. Jahrhundert fortgesetzte Entwicklung und Verbreitung der Technik, wobei die Ausdrücke selbst ins Polnische entweder über das Deutsche als Mittlersprache oder aus dem Deutschen als Quellsprache gelangt sind. Da die technische Entwicklung eine entsprechende im sozialen Bereich sensu largo nach sich gezogen hat, lässt dies auch die zahlreiche Präsenz vom Lehnwort deutscher Provenienz in denjenigen Lebensbereichen erklären, die im Vorliegenden als ‚Militär‘, ‚Transportwesen‘, ‚Musik‘, ‚Politik‘, ‚Landwirtschaft‘, ‚Medizin‘, ‚Schulwesen‘, ‚Tierbezeichnungen‘, ‚Jagd‘, ‚Mineralogie‘, ‚Naturerscheinungen‘, ‚Pferderennen‘, ‚Getränke‘, ‚Eisenbahn‘, ‚Fischfang‘, ‚Forstwirtschaft‘, ‚Pflanzenwelt‘, ‚Sport‘, ‚Tiermedizin‘, ‚Kartenspiel‘, ‚Postwesen‘, ‚Religion‘ bezeichnet werden. Man könnte gleich einwenden, dass solch eine Einteilung arbiträr zu sein scheint und andere Gruppierungen hätten vorgeschlagen werden sollen (vgl. Piotrowicz/Witaszek-Samborska (1998:170-174)). Dem könnte zwar zugestimmt werden, denn z.B. die oben angeführten Gruppen: ‚Musik‘, ‚Jagd‘, ‚Pferderennen‘, ‚Sport‘, ‚Kartenspiel‘, teilweise auch ‚Getränke‘ könnten unter ‚Unterhaltung‘ subsummiert werden. Da unser Anliegen aber war, eine möglichst detaillierte Differenzierung innerhalb der analysierten entlehnten Wortschatzeinheiten zu präsentieren, wurde es auch bei dem oben dargebotenen Gruppierungsvorschlag belassen.

Eine Voraussetzung für eine gute Klassifizierung ist die diskrete Trennung von Kategorien. In diesem Sinne erweist sich die vorgeschlagene Gruppie-

rung als „gebrächlich“, denn z.B. das Wort *sadzulec* kann berechtigterweise sowohl in Gruppe ‚Landwirtschaft‘ als auch ‚Forstwirtschaft‘ auftreten. Die Zuordnung zu einer Gruppe und die Nichtberücksichtigung bei der anderen würde den Tatsachen nicht unbedingt Rechnung tragen. Ein anderer möglicher Ausweg war dabei, eine gemeinsame Kategorie ‚Land- und Forstwirtschaft‘ zu konstruieren, was aber weiterhin nicht unbedingt sachengerecht wäre, denn die meisten der den erwähnten Gruppen zugeordneten lexikalischen Einheiten lassen sich tatsächlich jeweils nur unter der einen Gruppe subsummieren. Deshalb wurde es auch bei dem oben dargebotenen Gruppierungsvorschlag belassen.

Aufgrund der vorstehenden Darstellung kann geschlussfolgert werden, dass die Einflüsse des Deutschen in der polnischen Sprache des 20. Jahrhunderts zahlreiche Spuren hinterlassen haben. Man kann sich beinahe des Eindrucks kaum erwehren, dass der Lehnwortschatz deutscher Herkunft im damaligen Polnisch eine Besonderheit des Fachsprachlichen gewesen wäre. Im Laufe der Zeit wurde manches Lehngut erfolgreich vermieden, was aber nicht bedeutet, dass die Sprache vom fremden Material vollkommen frei wurde. Einiges verbleibt bis dahin als Zeugnis jenes Sprachgebrauchs, der die Identität des modernen Polnisch mit konstituiert hat.

Literatur

- Bellmann Günter, 2001, Sprachkontakt Polnisch-Deutsch. Interlinguale Tendenzen der sprachlichen Kontakte, in: Gruzca F. (Hrsg.), Tausend Jahre polnisch-deutsche Beziehungen. Sprache – Literatur – Kultur – Politik. Materialien des Millennium-Kongresses 5.-8. April 2000, Warszawa, Warszawa, S. 276-289.
- Buttler Danuta, 1986, Tendencje rozwojowe w zasobie słownym powojennej polszczyzny, in: Kurkowska H. (Hrsg.), Współczesna polszczyzna. Wybór zagadnień, Warszawa, S. 187-219.
- Buttler Danuta, 1987, Dwudziestowieczna warstwa zapożyczeń leksykalnych we współczesnej polszczyźnie, in: Bojar B./Bogusławski A. (Hrsg.), Od kodu do kodu. Prace ofiarowane Olgierdowi Wojtasiewiczowi na 70-lecie Jego urodzin, Warszawa, S. 83-99.
- Cienkowski Witold, 1964, Ogólne założenia metodologiczne w badaniach zapożyczeń leksykalnych, in: Poradnik Językowy 10, S. 417-429.
- Czarnecki Tomasz, 2001, Tausend Jahre deutsch-polnische Sprachkontakte. Probleme mit der Chronologie der deutschen Lehnwörter im Polnischen, in: Gruzca F. (Hrsg.), Tausend Jahre polnisch-deutsche Beziehungen. Sprache – Literatur – Kultur – Politik. Materialien des Millennium-Kongresses 5.-8. April 2000, Warszawa, Warszawa, S. 290-299.

- Czechowska-Błachiewicz Aleksandra, 2000, Das entlehnte deutsche Wortschatz in den Sachgruppen ‚Textilindustrie‘, ‚Handwerk‘ und ‚Haushalt‘ im heutigen Polnisch der Einwohner von Łódź (aus aktueller Perspektive), in: Beiträge zur Deutsch-Polnischen Germanistik 1, S. 115-120.
- Czechowska-Błachiewicz Aleksandra, 2001, Untersuchungen zu deutschen Entlehnungen im gesprochenen Polnisch der Einwohner von Łódź in der Sachgruppe ‚Textilindustrie‘, in: Grucza F. (Hrsg.), Tausend Jahre polnisch-deutsche Beziehungen. Sprache – Literatur – Kultur – Politik. Materialien des Millennium-Kongresses 5.-8. April 2000, Warszawa, Warszawa, S. 492-502.
- Dunaj Bogusław, 1987, Polonizacja niemieckiego słownictwa fachowego (technicznego i rzemieślniczego), in: Pohl A./de Vincenz A. (Hrsg.), Deutsch-polnische Sprachkontakte. Beiträge zur gleichnamigen Tagung 10.-13. April 1984 in Göttingen, Köln, S. 15-28.
- Feret Andrzej S., 2014a, Die semantische Klassifizierung von deutschem Lehnwort in der polnischen Pressesprache von Rzeszów an der Wende des 19. zum 20. Jahrhundert, in: Cwanek-Florek E./Nöbauer I. (Hrsg.), Deutsch und die Umgangssprachen der Habsburgermonarchie, Wien, S. 143-166.
- Feret Andrzej S., 2014b, Lautsubstitutionen in den lexikalischen Entlehnungen aus dem Deutschen ins Polnische, Kraków.
- Feret Andrzej S., 2014c, Zu Lehnbildungen mit der deutschen Basis in der polnischen Behördensprache von Rzeszów, Sanok und Tarnobrzeg am Anfang des 20. Jahrhunderts, in: Germanica Wratislaviensia 139, S. 141-152.
- Feret Andrzej S., 2014d, Zu lexikalischen Einflüssen des Deutschen auf die polnische Pressesprache des galizischen Krakaus, in: Zeitschrift des Verbandes Polnischer Germanisten 3, S. 23-32.
- Feret Andrzej S., 2016, Zur Frage der Zeitangaben bei neueren lexikalischen Entlehnungen aus dem Deutschen in ausgewählten etymologischen Wörterbüchern, in: Żebrowska E./Olpińska-Szkielko M./Latkowska M. (Hrsg.), Zwischen Kontinuität und Modernität. Metawissenschaftliche und wissenschaftliche Erkenntnisse der germanistischen Forschung in Polen, Warszawa, S. 65-74.
- Geller Ewa, 1997, Zur Etymologie einiger jiddischer und deutscher Schimpfwörter und Gaunerbezeichnungen im Polnischen, in: Zeitschrift für Slawistik 42, S. 274-284.
- Hentschel Gerd, 2001a, Das deutsche Lehnwort in der Geschichte der polnischen Sprache: Quantitäten in chronologisch qualitativer Perspektive, in: Sauerland K. (Hrsg.), Kulturtransfer Polen – Deutschland. Wechselbeziehungen in Sprache, Kultur und Gesellschaft, Bonn, S. 171-182.
- Hentschel Gerd, 2001b, Deutsche Lehnwörter im Polnischen als Reflexe von tausend Jahren deutsch-polnischer Sprachkontakte, in: Grucza F. (Hrsg.), Tausend Jahre polnisch-deutsche Beziehungen – Sprache – Literatur – Kultur – Politik, Warszawa, S. 300-310.

- Karszniewicz-Mazur Alicja, 1988, Zapożyczenia leksykalne ze źródła niemieckiego we współczesnej polszczyźnie, Wrocław.
- Karszniewicz-Mazur Alicja, 1994, Klasyfikacja i adaptacja zapożyczeń niemieckich w języku polskim, in: *Orbis Linguarum* 2, S. 223-232.
- Kątny Andrzej, 1999, Vorüberlegungen zu den deutschen Lehnwörtern in den Mundarten und Sondersprachen des Polnischen, in: Bańczerowski J./Zgółka T. (Hrsg.), *Linguam amicabilem facere. Ludovico Zabrocki in memoriam*, Poznań, S. 375-382.
- Kątny Andrzej, 2001, Kontakty językowe a słownictwo specjalistyczne, in: Kątny A. (Hrsg.), *Języki fachowe, problemy dydaktyki i translacji. Materiały z konferencji zorganizowanej przez Wydział Filologiczny Wszechnicy Mazurskiej w Olecku. Olecko, 14.-15. VI 2000 r., Olecko, S. 17-25.*
- Kątny Andrzej, 2002, Zu den deutschen Lehnwörtern in der polnischen Gaunersprache, in: *Studia Germanica Gedanensia* 10, S. 93-104.
- Kątny Andrzej, 2004a, Zu den deutschen Lehnwörtern im Stadtdialekt von Posen, in: Bartoszewicz I./Hafub M./Jurasz A. (Hrsg.), *Werte und Wertungen. Sprach-, literatur- und kulturwissenschaftliche Skizzen und Stellungnahmen. Festschrift für Eugeniusz Tomiczek zum 60. Geburtstag*, Wrocław, S. 104-110.
- Kątny Andrzej, 2004b, Zu den deutschen Lehnwörtern in ausgewählten Varietäten des Polnischen, in: Bračić S./Čuden D./Podgoršek S./Pogačnik V. (Hrsg.), *Linguistische Studien im europäischen Jahr der Sprachen. Akten des 36. Linguistischen Kolloquiums in Ljubljana 2001*, Frankfurt am Main, S. 311-317.
- Korbut Gabriel, ²1935, *Wyrazy niemieckie w języku polskim pod względem językowym i cywilizacyjnym*, Warszawa.
- Lipczuk Roman, 2001, Deutsche Entlehnungen im Polnischen – Geschichte, Sachbereiche, Reaktionen, in: *Linguistic Online* 8, 1/01. S. 1-14, http://www.linguistik-online.de/1_01/Lipczuk.html [25.02.2009].
- Łaziński Marek (Hrsg.), 2008, *Słownik zapożyczeń niemieckich w polszczyźnie*, Warszawa.
- Łopuszańska-Kryszczuk Grażyna, 2004, *Die deutsche Sprache im polnisch-deutschen Grenzgebiet*, Olsztyn.
- Nowowiejski Bogusław, 2009, *Wpływy języka niemieckiego na polszczyznę w zakresie słownictwa*, Warszawa.
- Piotrowicz Anna / Witaszek-Samborska Małgorzata, 1998, Zapożyczenia we współczesnej polszczyźnie w opinii jej użytkowników, in: Borejszo M./Mikołajczak S. (Hrsg.), *Viribus Unitis. Księga poświęcona Profesor Monice Gruchmanowej w 75-lecie urodzin*, Poznań, S. 169-176.
- Połomski Tomasz, 2010, Rola zapożyczeń z języka niemieckiego w procesie kształtowania się polszczyzny na przestrzeni wieków, in: *XV Sesja naukowa „Język i czas”*, Nowy Sącz, S. 1-15.

- Porchawka-Mulicka Anna, 2004a, Germanismen in ausgewählten Soziolekten des Polnischen, in: Lipczuk R./Nerlicki K./Westphal W. (Hrsg.), Kommunikation für Europa – Sprachkontakte – Sprachkultur – Sprachenlernen, Szczecin, S. 79-84.
- Porchawka-Mulicka Anna, 2004b, Germanismen im gegenwärtigen Polnischen am Beispiel ausgewählter Soziolekte, in: Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Szczecińskiego 13, S. 55-74.
- Rybicka Halina, 1976, Losy wyrazów obcych w języku polskim, Warszawa.
- Walczak Bogdan, 1987, Miedzy snobizmem i modą a potrzebami języka, czyli o wyrazach obcego pochodzenia w polszczyźnie, Poznań.
- Witaszek-Samborska Małgorzata, 1993, Zapożyczenia z różnych języków we współczesnej polszczyźnie (na podstawie słowników frekwencyjnych), Poznań.
- Witaszek-Samborska Małgorzata, 2007, Zapożyczone z języka niemieckiego nazwy pożywienia we współczesnej polszczyźnie ogólnej, in: Kątny A. (Hrsg.), Słowiańsko-niesłowiańskie kontakty językowe. Slawisch-Nichtslawische Sprachkontakte. Materiały z międzynarodowej konferencji naukowej zorganizowanej przez Wydział Filologii Wszechnicy Mazurskiej i Instytut Filologii Germańskiej Uniwersytetu Gdańskiego w dniach 27.-28. czerwca 2005 r., Olecko, S. 71-78.

Quellen

- Bańkowski Andrzej, 2000, Etymologiczny słownik języka polskiego, Bde. 1-2, Warszawa.
- Bańko Mirosław / Drabik Lidia / Wiśniakowska Lidia, 2007, Słownik spolszczeń i zapożyczeń, Warszawa.
- Brückner Aleksander, 1985, Słownik etymologiczny języka polskiego, Warszawa.
- Długosz-Kurczabowa Krystyna, 2008, Wielki słownik etymologiczno-historyczny języka polskiego, Warszawa.
- Doroszewski Witold, 2000, Słownik języka polskiego CD ROM, Bde. 1-11, Warszawa.
- Karłowicz Jan / Kryński Adam / Niedźwiedzki Władysław, 1953, Słownik języka polskiego, Bde. 1-8, Warszawa, (Reprint).
- Kopaliński Władysław, 2007, Słownik wyrazów obcych i zwrotów obcojęzycznych z almanachem, <http://www.slownik-online.pl/index.php> [26.08.2011].
- Latuszek Arkadiusz, 2008, Wielki słownik wyrazów obcych, Kraków.
- Linde M. Samuel Bogumił, 1807, Słownik języka polskiego, Bde. 1-6, Warszawa.

-
- Markowski Andrzej / Pawelec Radosław, 2011, *Wielki słownik wyrazów obcych i trudnych*, Warszawa.
- Sławski Franciszek, 1952-56, *Słownik etymologiczny języka polskiego*, Bde. 1-4, Kraków.
- de Vincenz André / Hentschel Gerd / Brüggemann Mark (Hrsg.), 2010, *Wörterbuch der deutschen Lehnwörter in der polnischen Schrift- und Standardsprache*, <http://www.bis.uni-oldenburg.de/bis-verlag/wdlp/46701.html> [09.09.2010].
- Zdanowicz Aleksander / Szyszka Michał / Filipowicz January / Tomaszewicz Walerjan / Czepieliński Florjan / Korotyński Wincenty / Trentowski Bronisław, 1861, 1897, *Słownik języka polskiego*, Bd. 1-2, Wilno.

A proposal of a semantic classification of loanwords of German origin in the Polish language of the 20th century

The aim of the present paper is the semantic classification of borrowings transferred from German into Polish which are listed in selected etymological dictionaries. Only those loans of German origin are examined whose time of transfer and etymology were clearly indicated. The paper takes into account only words which were borrowed in the 20th century.

Keywords: loanwords, etymology, German-Polish contrastive studies.